

### Liebe Leser,

das Leben ist ein Entwicklungsprozess. Dass nicht gleich am Anfang alles fertig dasteht, war schon immer Teil jeden Lebens. Auch viele unserer menschlichen Aktivitäten sind darauf angelegt, dass etwas nach und nach entsteht, dass wir etwas werden lassen und gestalten: ein Gemälde, Beziehungen, das Mittagessen, unsere Fitness ...

In manche Projekte investieren wir sehr viel, so dass etwas Gutes daraus werden kann. Manchmal muss man aber auch viel investieren, um eine schwierige oder unerwünschte Entwicklung aufzuhalten – beides gelingt uns nicht immer so, wie wir es uns wünschen.

Wenn etwas Unerwünschtes geschieht, etwa eine Naturkatastrophe, ist häufig viel Aufwand nötig, um es wieder "gut" werden zu lassen.

Oft braucht der Prozess des "Verändertwerdens" viel Zeit, und es ist nicht immer abzusehen, was am Ende entstehen wird. Unsicherheit, Abwarten, Sich-Umstellen und Geduld sind nur zu oft unabwendbare Begleiterscheinungen und Notwendigkeiten. Aber auch die Hoffnung kann

diese Zeiten prägen, vor allem für uns Christen, die wir die Zusagen haben, dass Gott den Weg mit uns geht. Ja, Er hat ihn sogar schon vorbereitet und in seiner Hand – Er sorgt dafür, dass wir



zu dem werden, was Er geplant hat. Wir Menschen sind dazu bestimmt, dass wir "Sein Eigentum zum Lob Seiner Herrlichkeit" werden (nach Epheser 1,14). Wir können zwar im irdischen Leben nur einen Schimmer davon sehen, was Gottes Herrlichkeit bedeutet, aber wir haben die feste Hoffnung, dass Er sie uns einmal ganz deutlich sehen und daran teilhaben lassen wird.

Verschiedene Mitarbeiter berichten in diesem Heft, wie sie dieses "Werden" in verschiedenen Situationen erleben. Möge es für Sie eine Ermutigung sein, auch dem Vater im Himmel zu vertrauen!

Ihr

Wolfgang Pfau Missionsleiter

### **Inhalt**

2 Editorial 9 60 Jahre deutsches Weltweit
3 Im Werden 10 Vom "Ziehen"
4 "Catch the Wave" 12 Die Mitarbeiter-Welle
5 Das Haus an der Quelle 14 Quereinstieg
8 Unerwartete Vielfältigkeit 15 Weltweit im Einsatz



**Informationen** (zum Heraustrennen)

- 1 Aus dem Missionshaus
- 2 Nachrichten aus der WEC-Welt
- 3 Gebetsnachrichten
- 7 Impressum
- 8 Anzeigen

Titelbild: © pixabay.com/4Me2Design Rückseite: © pixabay.com/Karl Egger

### **Im Werden**



Uwe Hutter (Ostfildern) hat mit seiner Frau 34 Jahre in Spanien gelebt und gearbeitet und ist international im spanischsprachigen Raum tätig.

"Herr, gib mir mehr Geduld mit meinen Mitmenschen. Aber bitte sofort!"

Wir alle kennen dieses Stoßgebet, das uns in pointierter Form mit unserer eigenen Ungeduld bekanntmacht. Wir warten nicht gerne, und bei manchen allzu langwierigen Abläufen würden wir gerne nachhelfen, um die Sache etwas zu beschleunigen. Aber schon der Volksmund mahnt uns: "Gut Ding will Weile haben."

#### Reifungsprozesse

In Psalm 1 wird dieses grundlegende Prinzip im Reich Gottes ausgedrückt: Der Gerechte "ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit …" So arbeitet Gott normalerweise. Wir reden dann gerne von einem "Wachstumsprozess". Guter Wein ist nicht im Instantverfahren herzustellen, son-

dern reift manchmal jahrelang in tiefen, wohltemperierten Kellern, Nichts kann, ja darf diesen Prozess beschleunigen. Beim Menschen ist es nicht anders. Neun Monate lang wachsen wir im Leib unserer Mutter heran. Und nach der Geburt ist der Prozess noch lange nicht abgeschlossen. Viele Jahre vergehen, bis der hilflose Schreihals zu einer gestandenen Persönlichkeit heranreift. Und dass dies so wird, dafür braucht es Zeit und manchmal auch Umwege – zumindest kommt uns das so vor.

Mose wurde 80 Jahre alt, bis er da war, wo Gott ihn haben wollte. Von einem jähzornigen Prinzen formte Gott ihn zu einem Werkzeug, das er gebrauchen konnte, um ein ganzes Volk zu befreien – und auszuhalten.

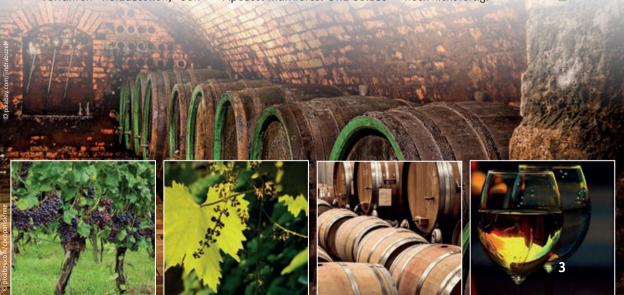
Oder denken wir an Paulus. Selbst seine Jugendjahre als eifernder Pharisäer waren nicht vergebens, sondern Teil eines Prozesses, der ihn zu dem machte, was er später wurde. Auch nach seiner spektakulären Bekehrung war der Prozess noch nicht abgeschlossen. 14 Jahre lagen zwischen jenem Ereignis und dem Besuch von Barnabas in Tarsus, der den Anfang seines öffentlichen Wirkens als Apostel markierte. Und selbst dieser Dienst war geprägt von langen, scheinbar nutzlosen Aufenthalten in verschiedenen römischen Gefängnissen.

### Umwege gehören dazu

Warum vergingen bei Mose und Paulus so viele Jahre? Warum ließ sich Gott so viel Zeit? Warum all diese "Umwege"? Die Antwort ist nicht so schwer: Bei Gott gibt es keine Umwege, sondern der Weg ist ein wesentlicher Bestandteil von Gottes Schaffen an uns. Das sollten wir das nächste Mal bedenken, wenn wir fassungslos vor einem scheinbar sinnlosen Ereignis unseres Lebens stehen.

### Eine große Verwandlung

Wir sind im Werden. Und nach und nach verwandelt uns die weise Hand unseres Schöpfers in die Person, die er haben will. Wir tun gut daran, das zu akzeptieren, denn es lebt sich leichter so. Zwar wird Unmögliches manchmal von ihm sofort erledigt. Aber Wunder dauern eben etwas länger, vor allem, wenn sie mit uns Menschen zu tun haben. Denn das Herz eines Menschen so zu formen, dass es Gott gefällt, ist das höchste aller Wunder. Darum haben Sie noch etwas Geduld. mit sich und den Mitmenschen. Gott ist an der Arbeit. Und er ist noch nicht fertig.







Dr. Louis und Susan Sutton sind die Leiter des WEC International. Der Text ist die (leicht gekürzte) Verschriftlichung einer Videobotschaft von Louis Sutton an die internationale WEC-Gemeinschaft.

Im Sommer 2020 konnte ich meine beiden Enkelkinder bei ihrer ersten Begegnung mit dem Meer erleben. Mein kleiner Enkelsohn ließ sich immer wieder begeistert auf seinem Mini-Wellenbrett von der Brandung an Land tragen und konnte gar nicht genug davon bekommen. Für mich war das wie ein Bild für unser Engagement als Gemeinschaft in der Weltmission. Ich glaube, Gott möchte uns in dieser Zeit zeigen, dass er Wellen entstehen lässt, die wir wahrnehmen und auf die wir uns einlassen sollen, um an seinem Wirken teilzuhaben.

Was für eine Welle ist das heute? Ich denke, es ist die Tatsache, dass Gott die gesamte Christenheit daran beteiligen möchte, die Unerreichten zu erreichen. Das gab es weder zu C. T. Studds\* noch zu Norman Grubbs\* Zeiten. Christen auf der ganzen Welt möchten sich am Missionsauftrag beteiligen, und manche wenden sich dabei an uns. Aus meiner Sicht nutzen wir diesen entscheidenden Augenblick, indem wir uns aufrichtig über diese neuen Möglichkeiten freuen, neue Mitarbeiter willkommen heißen und uns in unserer Praxis auf sie einstellen.

### Anregungen aus dem Buch Esther

Mir ist in diesem Zusammenhang das Buch Esther wichtig geworden. Mordechai, Esthers Onkel, möchte Esther den Blick auf das Gesamtbild vermitteln und fordert sie auf, sich einzusetzen. Wir alle kennen die Passage und wissen, dass Esther zunächst zögert. Es ist gefährlich für sie. Und dann kommen diese berühmten Worte (Esther 4.14): "Denn wenn du zu diesem Zeitpunkt schweigst, so wird Befreiung und Rettung für die luden von einem anderen Ort her erstehen. Du aber und das Haus deines Vaters, ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht gerade für einen Zeitpunkt wie diesen zur Königswürde gelangt bist?" Für mich sind hier drei Dinge angesprochen: 1. Jetzt ist die Zeit. Gott tut gerade etwas, und er möchte eine Reaktion. 2. Du kannst dich beteiligen; du bist Gottes Werkzeug, das er auf spezielle Weise berufen und vorbereitet hat. 3. Du hast die Wahl, ob du beteiligt sein willst oder nicht.

#### **Erstaunliche Tatsachen**

Ich möchte euch ein paar Beispiele geben, die erkennen lassen, wie Gott zur Zeit auf besondere Weise handelt.

Wusstet ihr, dass sich in den letzten Jahren etwa 70 neue Mitarbeiter aus Nordostindien dem WEC angeschlossen haben? Und weitere stehen bereit! Das ist eine "Welle", etwas, was Gott bewirkt.

Im Februar 2019 bekamen wir in unserer internationalen WEC-



Zentrale in Singapur Besuch aus Äthiopien. Eine Delegation von Gemeindeleitern. Pastoren und Geschäftsleuten eines Gemeindeverbands mit sieben Millionen Mitgliedern kam. um den WEC kennenzulernen. Gott hatte ihnen den Wunsch ins Herz gelegt, dabei mitzuwirken, dass die Unerreichten erreicht werden. Sie hatten von uns gehört und wollten Beteiligungsmöglichkeiten herausfinden. Eine andere Denomination in Äthiopien mit zehn Millionen Mitgliedern möchte in den nächsten zehn lahren 500 Missionare zu den Unerreichten senden, und zwar nach Möglichkeit über uns. Sie haben sich mit unserem Arbeitszweig in Afrika, "Acts Thirteen", in Verbindung gesetzt, und inzwischen wurde das erste Ehepaar vorbereitet und ist auf dem Weg nach Guinea-Bissau. Wir haben das nicht gemacht; wir stehen sozusagen am Ufer und sehen das erstaunliche Wirken Gottes.

#### **Besonders vorbereitet**

In gewisser Weise sind wir besonders vorbereitet. Wir sind nicht perfekt, es gibt viele andere gute Missionsgesellschaften, die Gott gebrauchen möchte, aber in bestimmter Hinsicht sind wir speziell vorbereitet. Als die Pastoren bei uns in Singapur waren, hörten sie von

unseren Grundwerten und den "Vier Säulen", sie sahen die bereits vorhandene multikulturelle Vielfalt unserer Organisation mit eigenen Augen, sie hörten von unserer Finanzpraxis, von der Flexibilität, die praktiziert wird, sie sahen, dass "Acts 13" in Afrika bereits tätig ist, sie

hörten von unserem Interesse an einer bestimmten unerreichten afrikanischen Volksgruppe, die ihnen ebenfalls am Herzen liegt. Als wir ihnen dann noch ein Exemplar von "Gebet für die Welt" in ihrer Sprache Amharisch gaben, das das Team von Operation World gerade fertiggestellt hatte, staunten sie, wie alles zusammenpasste. –

Ein koreanischer Kollege und ich haben wunderbare Erfahrungen mit Gemeinden in Nordostindien gemacht. Diese Gemeinden haben überaus positiv auf den WEC-Arbeitszweig IMM (Internationale Missionsmobilisierung) reagiert. 2018 nahmen 15 Pastoren und Gemeindeleiter aus Nordostindien auf eigene Kosten an der Jahreskonferenz von IMM teil, um die Partnerschaft zu vertiefen. Das war Gottes Wirken.

### Risiko und Gelegenheit

Wir können Gottes Werkzeug sein, aber wir haben die Wahl. Es gibt durchaus Risiken, und es ist nicht leicht, unsere Praxis zu verändern. Ein Feldleiter sagte mir, dass er und die Feldleitung Vorbehalte hatten, Mitarbeiter aus "neuen" Ländern aufzunehmen, zumal manche finanziell sehr schlecht versorgt waren. Aber sie ließen sich darauf ein, und nun sagte derselbe Feldleiter: "Es ist wunderbar. Die

neuen Mitarbeiter sind da: sie passen sich der einheimischen Kultur und den Menschen so gut an, und sie kommen so gut voran!" Risiken sind durchaus vorhanden, aber das Endergebnis ist Freude. Andere Feldleiter haben mir gesagt: "Die neuen Mitarbeiter geben uns Frische und sind eine echte Anregung." Auf einem Feld wurde einer dieser neuen Mitarbeiter nach zwei oder drei Jahren gebeten. stellvertretender Feldleiter zu werden. Gott führt begabte, berufene, fähige, erstaunliche Mitarbeiter zu uns, und die Frage ist: Sind wir bereit, uns auf sie einzustellen, sie willkommen zu heißen und unsere Praxis entsprechend anzupassen?

Auf internationaler WEC-Ebene ist Derartiges in diesem Maße schon seit längerer Zeit nicht mehr vorgekommen. Wie steht es mit unserem Herzen? Heißen wir diese neuen Mitarbeiter von Herzen willkommen? Manchmal gibt es Vorurteile, Klischees und Vorbehalte, die uns hindern. Können wir wahrnehmen, dass Gott etwas tut, dass wir eine besondere Berufung haben und dass wir auf besondere Weise vorbereitet sind?

<sup>\*</sup> die ersten Leiter des WEC













## Unerwartete Vielfältigkeit

Heike Tiedeck, Weeze

Als ich 50 wurde, konnte ich mich mit dem neuen Lebensjahrzehnt nur schwer anfreunden. Nun, gegen Ende des Jahrzehnts, schaue ich mit Erstaunen zurück auf alles Neue, das in dieser Zeit werden durfte.

#### **Katalysator sein**

Ich war Mitarbeiterin am Studienzentrum Cornerstone in den Niederlanden und studierte nebenbei an der Akademie für Weltmission in Korntal, Mit 50 bekam ich von Familie und Kollegen ein Studienjahr genehmigt, um den Master in "Interkulturelle Studien" abschließen zu können. Der war nötig, um Kernfächer am College zu unterrichten. Ein Dreivierteljahr nach Studienabschluss hatte ich im Gebet den Eindruck, dass Gott sagte: "Noch ein Jahr an Cornerstone." "Aber das ist doch nicht sinnvoll", sagte mein Mann, "du hast extra studiert, um am College unterrichten zu können." Im Gebet hielt ich Gott diese Gedanken vor: "Wozu dann das Studium?" Das Wort, das mir wie eine Antwort in den Sinn kam, war: "Katalysator".

In dem Sommer stand das christliche Camp in England, bei dem wir mitarbeiteten, unter dem Thema "Catalyst" (Katalysator). Mit großen Ohren und offenem Herzen hörte ich den Botschaften zu und hoffte, dass Gott mir erklären würde, was

das für mich bedeuten sollte. Ich bekam keine direkte Antwort, nur die innere Gewissheit. dass Gott mit mir zu seinem Ziel kommen würde (Psalm 138.8). Mit dieser Zusage ging ich in mein letztes Jahr als Mitarbeiterin an Cornerstone. Es wurde ein Jahr mit intensiven Mentorenbeziehungen zu Studentinnen, mit erlebter Schwachheit durch allergische Reaktionen und einer (damals noch) nicht diagnostizierten Schwermetallvergiftung durch Quecksilber. Fast täglich betete ich, dass Gottes Gnade in meiner Schwachheit zur Vollendung komme (2. Korinther 12,9).

In den folgenden Jahren unterrichtete ich meine Kernfächer als Gastdozentin an *Cornerstone* und gab sie allmählich an neue Dozenten vor Ort ab. (Ich werde immer noch eingeladen, um mal hier oder da einen speziellen Unterrichtsvormittag zu gestalten.)

#### Neue Türen

Parallel dazu taten sich neue Türen auf, z. B. Vorträge zum Thema "Kultur" oder bei einem interkulturellen Frauenfrühstückstreffen, Unterricht als Gastdozentin an der Bibelschule Kirchberg. Aus ehrenamtlichem Deutschunterricht ergab sich eine Honorartätigkeit als Deutsch- und Englischlehrerin bei der VHS. Zur Qualifizierung erwarb ich online noch ein Zertifikat beim Goetheinstitut als

Sprachlehrerin. Inzwischen unterrichte ich Englisch an einer JVA und für den Hauptschulabschluss.

Zusätzlich bekam ich die Möglichkeit, Prädikantin in der Rheinischen Kirche zu werden. Dafür nehme ich an einer zweijährigen Ausbildung mit Kursen und praktischen Aufgaben teil und kann sie, so Gott will und wir leben, in diesen Monaten abschließen. Seit Dezember 2018 verantworte ich in der für mich zuständigen Gemeinde die monatlichen Teamgottesdienste.

Es ist so vieles entstanden, was ich mir nie hätte vorstellen können. Für keines dieser Dinge musste ich mich bewerben – ich wurde gefragt und brauchte nur den Glaubensmut, durch die offenen Türen zu gehen. Inwiefern ich auf diese Weise "Katalysator" im Leben anderer Menschen bin, das überlasse ich Gott. Meine Aufgabe ist es, im Gleichschritt mit dem Heiligen Geist voranzugehen (so Galater 5,25 nach der englischen NIV-Übersetzung).





HALBER SAMSTAG GANZES GEBET

\* 18. Sept. 2021

\* 16. Okt. 2021 Von 10.00 - 14.00 Uhr

### Wenn möglich live in Eppstein

Aktuelles Programm zeitnah unter www.wec-int.de Online-Link zur Teilnahme: info@wi-de.de



### Weltweit-Magazin

(Bitte nur bei Veränderungen) ausschneiden und einsenden

☐ Ich bitte um	regelmäßige Zusendung von _	Exemplaren
☐ Ich möchte	Weltweit abbestellen	
Name		
Adresse		



# 12.-14. November 2021 "MAKE DISCIPLES, NOT CHRISTIANS"

Jüngerschaft leben,

Bewegungen anstoßen!

OM-Deetken-Mühle in Mosbach (Baden) www.om.org/de/mission-possible

Eine Konferenz für alle, die sich für Jüngerschaftsbewegungen in der islamischen Welt einsetzen wollen

### Neuerscheinung



Das letzte Buch der Missionsärztin Dr. Helen Roseveare macht Mut, auch im schlimmsten Leid ganz auf Gott zu vertrauen.

Zu bestellen bei: Evang. Buchhandlung Holstenstraße 115-117, 22765 Hamburg www.christlichebuchhandlung.hamburg oder in jeder Buchhandlung



#### Das Gewicht der Berufung

"Wenn es mir scheint, als ob meine Arbeit gar keine geistliche Frucht zeigt, (...) sehe ich innerlich ein "Licht am Ende des Tunnels" – du mußt weiter, du wirst das Ziel erreichen. Die Gewißheit der Berufung zur Arbeit hier ist sehr nötig, um die Härten zu überstehen und weiterzumachen." Eva, Mongolei, Weltweit 3/2001

### Ausstrahlung: eine Bibellehrerin in Neuseeland

"Wir sprachen im Bibelunterricht davon, wo Gott lebt und wie er gefunden werden kann. Ein kleiner Maorijunge (...): "Der Herr ist in diesem Klassenraum, aber nur manchmal." Ich (...): "Ja, der Herr ist in diesem Klassenraum, aber warum nur manchmal?" Die Antwort (...): "Weil Sie nur am Freitag hier sind, Mrs. Bates." Werner Dekarski, Neuseeland, Weltweit 6/2004

#### Ansteckendes Gebet

"Es begann 2001 in Südafrika mit einem christlichen Geschäftsmann. Schmerz über den Zustand des Landes und tiefe Sehnsucht nach Veränderung in der Gesellschaft waren der Auslöser. 2. Chronik 7,14 wurde zum Motto mit dem Aufruf zur Umkehr und zum vereinten Gebet der Christen aller Denominationen, Rassen und Völker. Im März 2001 versammelten sich 45.000 Christen in Kapstadt, und in den folgenden Jahren verbreitete sich der Gebetstag über Afrika ...2007 waren mit 204 Nationen fast alle Länder der Erde dabei!" Birgit Herppich, Deutschland, Weltweit 5/2008

#### Viele Lebenswelten – eine Erlösung

"Globalisierung verschleiert die Tatsache, dass Menschen in verschiedenen Welten leben. In einem Großteil der Welt haben die Menschen keine westlichen Denkstrukturen. (...) Die Welt braucht unser Zeugnis von der globalen Rettungstat Jesu Christi (...) ,Machet zu Jüngern alle Völker' ist die beste Globalisierungsstrategie ..." Andreas, Zentralasien, Weltweit 5/2008

Zusammengestellt von Sabine Rayzik

### **Erweiterte Perspektive**

Nicole Sacava hat im Sommer 2021 ein Bibelschulpraktikum beim WEC absolviert.

Ich durfte als Bibelschülerin ein Praktikum beim WEC International machen und bekam dabei auch einen Einblick in die Arbeit von Operation World. Dadurch hatte ich das Privileg, immer wieder an Gebetstreffen mit den internationalen OW-Mitarbeitern teilzunehmen. Das war sehr bereichernd, da ich von ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven profitierte. Vorher hatte ich zwar bei besonderen Events für verschiedenste Länder gebetet, aber die Leute von Operation World beten täglich für andere Länder und Völker, von denen ich vorher noch nie etwas gehört habe. Für Leute, die sie nicht persönlich kennen! Aber sie wissen, dass Gott sie kennt und liebt. Mir wurde die Verbundenheit, die wir über kulturelle Unterschiede hinaus als Kinder Gottes in Jesus Christus haben, immer deutlicher. Ich bin Gott sehr dankbar für diese **Erweiterung meiner Perspektive!** 



Die Verfasserin reist 2022 mit ihrer Familie nach Asien aus.

Seit kurzem gärtnern unsere Kinder. Sie haben es bei den Nachbarn gesehen - jetzt wollen sie auch etwas anhauen. Wir hahen den Balkon geputzt, um Platz zu schaffen. Wir haben gesät. Wir haben die Töpfe ans Küchenfenster gestellt, wo es hell und warm ist. Wir haben jeden Tag gegossen. Und wir haben gewartet! Gras wächst ja bekanntlich nicht schneller, wenn man daran zieht ... Glücklicherweise dauert es bei Ostergras, Tomaten und Salat nur ein paar Tage, bis die ersten grünen Hälmchen aus der Erde kommen und man zusehen kann, was passiert. So wurde die Geduld der Kinder nicht allzu sehr auf die Probe gestellt. Und wenn dieser Artikel gedruckt ist, können wir hoffentlich Tomaten ernten ...

Wir Erwachsenen ziehen nicht nur Salat. Wir ziehen Kinder groß. Wir vollziehen persönliche Veränderung. Wir ziehen in andere Länder, weil Gott uns dorthin zieht. All dies sind Prozesse, die mehr als eine Saison brauchen, um zu "werden".

Auch Gott arbeitet nach dem Gärtner-Prinzip. Zumindest be-

nutzt Jesaja genau dieses Bild, um Gottes Plan zu beschreiben: "Siehe ich will ein Neues schaffen. Jetzt wächst es auf. Erkennt ihr's denn nicht?" (Jesaja 43,19).

Erkennt ihr's denn nicht? – Nein, manchmal erkennen wir es wirklich nicht. Da sehen wir den Wald vor lauter Bäumen bzw. das Pflänzchen vor lauter Unkraut nicht. Oder wir stehen mitten in der Wüste und können beim besten Willen nicht erkennen, wie ausgerechnet hier etwas Neues wachsen soll.

Und doch: Jetzt wächst es auf! Wachstum geschieht nämlich auch unter der Erde, im Verborgenen. Das ist mindestens genauso spannend, wie das sichtbare Wachstum. Wir haben als Kinder und Erwachsene gelernt, dass Wachstum und Entwicklung Zeit brauchen. Doch manchmal ist viel mehr Zeit nötig, als wir denken.

Wie reagiere ich eigentlich, wenn ich (noch) nichts sehen kann? Ich werde ungeduldig. Ich bestürme Gott mit Bitten, Vorwürfen oder Klagen. Ich fange an zu zweifeln. Ich wünsche mir mein altes Leben zurück. Warten ist wirklich anstrengend!

### Siehe, ich will ein Neues schaffen.

Gut ist es, wenn wir einige Verheißungen Gottes, seine Versprechen an uns persönlich, parat haben – als Vers an der Wand oder im Kopf, als Bild auf einer Karte, als Lesezeichen in der Bibel ... Das hilft, in der Wartezeit nicht den Fokus zu verlieren.

Mich persönlich ermutigt ein besonderer Vers immer wieder: "Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung" (Jeremia 29,11) – eine Verheißung, hineingesprochen mitten in die lange Wartezeit des Exils in Babylon …

Mama schaut erwartungsvoll in den Blumentopf und ist sich sicher, dass etwas wachsen wird. Sie weiß nicht, wie viele Pflanzen aufgehen werden, aber dass etwas passiert. So lernen unsere Kinder, auch etwas zu erwarten. Ohne genau zu wissen, was.





### Zwei Jahre im Orient

Interview mit C., die seit 2019 im Nahen Osten lebt

### Kannst du etwas über deine Lebenssituation sagen?

Ich wohne am ruhigeren Stadtrand. Das Haus ist von Bäumen und Blumen umgeben, die von unseren (christlichen) Vermieterinnen gepflegt werden. Meine Mitbewohnerin, eine Mexikanerin, arbeitet und lernt nebenher die Sprache, Außerdem leben zwei muslimische Familien mit ihren Kindern im Haus. Um in die Stadt zu kommen, nutze ich Busse, Sammeltaxis oder Ruftaxis. Neben dem Sprachstudium treffe ich mich regelmäßig mit unserem kleinen Team in der Stadt

#### Wo kaufst du ein?

Gegenüber gibt es einen Obstund Gemüsestand sowie eine Art Tante-Emma-Laden. Falls ich etwas mehr Auswahl möchte, kaufe ich in kleinen Supermärkten und an Gemüseständen in der Stadt ein, manchmal auch bei Gemüsehändlern, die ihre Ware an der Straße anbieten. Ausgefallenere Dinge kaufe ich hin und wieder in einem der großen Einkaufszentren.

### Du kannst dich also schon einigermaßen verständigen?

Ja, für Besorgungen reicht es allemal. Und wenn ich etwas nicht genau erklären kann, zeige ich ein Bild davon auf meinem Smartphone ©.

### Wie hast du schon so viel gelernt?

Meine Sprachschule nutzt die "GPA-Methode"\*. Anfangs benennt die Lehrerin Gegenstände auf Bildkärtchen, die man wiedererkennen muss, oder führt Handlungen vor, die man nachmacht, Bald kommen Bilderbücher dazu. Man beschreibt, was man sieht. Danach Geschichten - auch Bibelgeschichten. Man nimmt alles als Video- oder Audiodatei auf und hört es sich zu. Hause so oft an, bis man es beim nächsten Mal nacherzählen kann. Auch berichten die Lehrerinnen aus ihrem Leben und über verschiedene Aspekte der Kultur, Jedes unbekannte Wort erklärt die Lehrerin und macht eine Aufnahme davon, die ich dann zu Hause lerne. Pro Unterrichtstag sind das zwischen 30 und 40 Wörter. Begonnen wurde mit der gesprochenen Sprache; Hocharabisch, Schreiben und Lesen kamen später hinzu. Ich habe auch die Aufgabe, Menschen zu interviewen und die Aufnahmen in den Unterricht mitzubringen. Bei Begegnungen, im Gottesdienst, bei Ausflügen und Besuchen kann ich die Sprache anwenden und lerne mehr über die Kultur.

### Gibt es Dinge, die dich anfangs befremdet haben, woran du dich aber inzwischen gewöhnt hast?

Ganz habe ich mich noch nicht an die teils überschwängliche Sprache sowie Herzen in Whats-App-Nachrichten gewöhnt. Inzwischen weiß ich, dass "Wo warst du so lange?", "Ich vermisse dich", "Du hast unseren Tag erhellt" oder "Bleib noch, es ist noch so früh!" ganz alltägliche Ausdrücke sind. – Anfangs war ich verunsichert, wie ich Männern begegne, um keine falschen Signale zu senden. Inzwischen bin ich viel entspannter und meine zu wissen, wie ich mit wem reden darf.

### Was machst du nach dem Sprachstudium?

Zuerst möchte ich mir verschiedene Projekte anschauen. Gerne würde ich in eine bereits bestehende Arbeit mit Frauen oder Kindern einsteigen. Doch in meiner Stadt gibt es bisher nicht viel. Schön wäre ein Bibelentdeckerkreis. Aber wie es zu so etwas kommen könnte, weiß ich nicht.

### Hast du Gebetsanliegen?

Betet für meinen möglichen Dienst. Außerdem um Weisheit, Gespür und Gelassenheit im Umgang mit den verschiedenen Kulturen um mich herum.



\* Growing Participator Approach = zunehmende Teilnahme



### Die Mitarbeiter-Welle

Dierk Evers (Weinheim) ist Mitarbeiter im internationalen WEC-Arbeitszweig "Operation World".

Wie viele Mitarbeiter hat Operation World eigentlich? Die Frage ist gar nicht so leicht zu beantworten. Klar, wer unbefristet vollzeitlich mitarbeitet, gehört dazu. Wer bereit ist, alle paar Jahre mal einen Artikel über ein bestimmtes Land gegenzulesen, eher nicht, ebenso die Bibelschulpraktikanten, die wir immer wieder bekommen. Aber wie steht es mit Vollzeitmitarbeitern, deren Tätigkeit auf einige Monate befristet ist, oder mit unbefristeten Mitarbeitern, die sich ein paar Stunden pro Woche einsetzen? Wie auch immer, wir sind seit Oktober 2020 ungefähr 13 Mitarbeiter. Nach den gleichen Kriterien waren es Anfang 2017 noch ungefähr drei Mitarbeiter. Die Zahl hat sich also in gut drei Jahren mehr als vervierfacht, und das ist ja schon bemerkenswert. Ich selbst bin Teil dieser "Welle" und seit April 2019 dabei, und ich staune über die Entwicklung.

#### Mitarbeiter gesucht

Schon seit langem wissen wir, dass wir in wenigen Jahren eine neue Ausgabe unseres Buchs erstellen wollen, und da werden viele Mitarbeiter benötigt, denn sonst kann die umfangreiche Recherchearbeit nicht geleistet werden. Es war also klar, dass wir mehr Mitarbeiter brauchten. Daher fingen unsere Chefs, Jason Mandryk und Molly Wall, vor einigen Jahren an, danach zu suchen. Michael Oh, der geschäftsführende Vorstand des Lausanner Komitees für Weltevangelisation, kontaktierte etliche Missionsgesellschaften wegen potentieller Mitarbeiter für Operation World, aber dadurch kam nur ein neuer Kollege zu uns. Zwei suchten nach einer Möglichkeit, sich im Bereich Mission zu engagieren. und wurden von Leuten in ihrer Gemeinde auf Operation World aufmerksam gemacht.

#### Wenn Gott führt

Die meisten von uns sind aber auf ähnliche Weise dazugekommen wie ich selbst: Wir hatten den Eindruck, Gott wolle, dass wir bei *Operati*- on World mitarbeiten, meldeten uns und fragten, ob es eine Stelle für uns gäbe. Oder eine andere Geschichte: Seit vielen lahren war es Iason und Molly ein besonders wichtiges Anliegen, jemanden für Projektmanagement und Organisation/Administration zu finden. Auf einer Predigtreise im Herbst 2019 lernten sie Lara kennen. Mitarbeiterin einer Gemeinde in New Iersey, die mit ihren Gaben und ihrer Ausbildung exakt auf diese Stelle und mit ihrer Art perfekt in unser Team passte. Molly fragte sie (nur halb im Ernst), ob sie sich vorstellen könne, diese Position bei uns zu übernehmen, und Laras spontane Antwort war: "Ja!"





"Operation World" gibt es in verschiedenen Sprachen, etwa Englisch, Koreanisch, Spanisch, Russisch, Amharisch …

Wenn so viele Leute im Grunde die gleiche Arbeit machen und Zeitungsartikel, Missionsberichte und vieles mehr unter dem Aspekt lesen, ob sie für unser Buch relevante Informationen enthalten, ist es wichtig, dass alle nach den gleichen Kriterien vorgehen und die Entscheidung möglichst unabhängig von der Person des Mitarbeiters ist. Und da meldete sich Laena aus Kanada, die bisher an der medizinischen Fakultät ihrer Universität genau darüber gearbeitet hatte: Erfassung von Informationen aus Veröffentlichungen. Laena schult uns jetzt. So sind viele Begabungen und Wissensbereiche zusammengekommen, und wir ergänzen uns richtig gut.

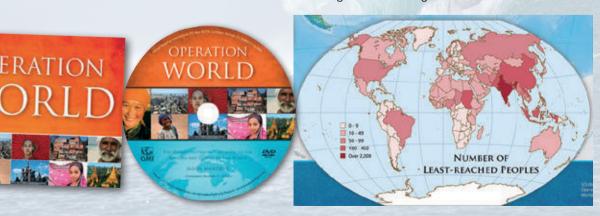
#### **Ein gemischtes Team**

Noch vor ein paar Jahren hatten Molly und Jason allenfalls ein paar Praktikanten zu betreuen, heute sind sie vor allem Manager eines großen und internationalen Teams, Wenn wir uns per Videocall zum täglichen Gebet treffen, ist es in Deutschland 15:00 Uhr, aber für drei Teammitglieder ist es 6:00 Uhr morgens und für einen 21:00 Uhr abends, und die meisten von uns haben sich noch nie persönlich getroffen. Was unsere Chefs noch auffällig und im Management herausfordernd finden: Außer der erwähnten Lara hatte ieder von uns Bedingungen und Einschränkungen. Wir wollten mitarbeiten, aber dafür nach England ziehen und im dortigen Büro arbeiten, dazu fühlten wir uns nicht berufen (auch ich nicht), und es gab auch zeitliche Begrenzungen.

### Gebet - ein Herzensanliegen

Hat Gott uns also die vielen neuen Mitarbeiter geschickt, damit wir die nächste Ausgabe des Buchs sowie der Internetseiten, App etc. möglichst schnell und gut fertigbekommen? Sicherlich auch, aber Operation World will nicht nur eine WEC-Forschungs- und Statistikabteilung mit Autorenteam sein, sondern wir sehen uns auch als Gebetsbewegung. Wir wollen dazu anregen, für die Länder und Völker der Welt zu beten, und wollen dies auch selbst intensiv tun. Wir hoffen also, dass wir dieses Mitarbeiterwachstum auch deshalb erleben. damit wir als betende Gemeinschaft stärker werden und als Team noch besser auf das hören, was Gott uns sagen will.

Wir sind begeistert und sehr dankbar, dass Operation World nach Jahren des Gebets um neue Mitarbeiter nun so sehr gewachsen ist. Jetzt hoffen und beten wir, dass wir auch ein gutes und starkes Team sein und bleiben können. Uns ist klar, dass Gott uns dieses Wachstum nicht nur geschenkt hat, damit unser Dienst leichter wird und die virtuellen Teamtreffen mehr Spaß machen, sondern weil er seine Ziele verfolgt. Deshalb sind wir gespannt, wohin die Entwicklung führt.





### **Quereinstieg in eine Arbeit mit Mehrwert**

Lisanne Schneider (Eppstein) ist seit 2020 Mitarbeiterin im Finanzbüro der WEC-Zentrale.

Hi, ich bin Lisanne, die (eigentlich gar nicht mehr so neue) neue Mitarbeiterin im Finanzbüro, und darf mich in dieser Weltweit-Ausgabe kurz vorstellen. Ich bin 29 Jahre alt und arbeite seit Januar 2020 beim WEC in Eppstein. Im Finanzbüro bin ich neben anderen Aufgaben hauptsächlich für die Bearbeitung der Spendeneingänge für unsere Missionare verantwortlich. 2019 war ich ein Jahr lang an der Bibelschule Kirchberg. Eine wirklich tolle Schule mit unfassbar guten Lehrern, die ich wärmstens weiterempfehlen kann. Davor absolvierte ich eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau, Der Wunsch, mich mit meiner Arbeit in Menschen zu investieren, sodass mein Arbeiten einen Mehrwert hat, brachte mich zum WEC. In der Bibelschule sah ich den Aushang der Stellenbeschreibung für eine "Projektreferentin im Finanzwesen".

#### **Unerwartete Wege**

Ehrlich gesagt, war es nicht mein Wunsch, in so jungen Jahren für den Min-

destlohn zu arbeiten, mehr noch, mir mein "Gehalt" selber zusammensuchen zu müssen, aber Gottes Wege sind eben manchmal anders, als wir es uns vorgestellt haben. Ich legte also quasi einen Quereinstieg hin und absolvierte meinen Kandidatenkurs im Herbst 2020, zusammen mit der "Südafrika-Fraktion" und Nathanael Gaub (ihre Vorstellung erfolgte in den letzten Weltweit-Ausgaben). bin ich also seit 1 ½ lahren (diese Zeilen wurden im Mai geschrieben) hier und habe schon mit so manch einem. vielleicht auch mit Ihnen, die Sie gerade diese Zeilen lesen, Kontakt gehabt. Oft stehe ich mit Spendern per E-Mail oder Telefon in Verbindung, wenn Fragen bezüglich Eingängen von Spenden oder Spendenbescheinigungen bestehen.

#### Trist und doch interessant

Die Buchhaltung ist ansonsten eine eher triste Aufgabe. Ich sehe bei meiner Arbeit immer nur Zahlen und Namen, aber kenne nicht die Beweggründe, warum genau diese eine Person genau diesen einen Betrag genau für diesen einen Missionar gibt. Ich frage mich oft, in welcher Beziehung Geber und Empfänger stehen, ob der krumme Betrag, der überwiesen wurde, vielleicht der Zehnte eines Gehaltes ist oder warum manche Spender lieber jeden

Monat zur gleichen Zeit eine Überweisung tätigen, statt einen Dauerauftrag einzurichten. All das bleibt mir verborgen, obwohl ich es eigentlich so interessant finde! Ein weiterer interessanter Aspekt meiner Arbeit ist das "Kennen" der Missionare, trotz "Nicht-Kennens". In unserer Mission hat jeder Missionar eine Kostenstelle, vergleichbar mit einem Bankkonto. worauf ich die Spenden buche. Für die einfachere Zuordnung hat iede Kostenstelle drei Ziffern. Die meisten Missionare auf dem Feld habe ich noch nie persönlich gesehen oder gesprochen, aber sowie ihr Name irgendwo fällt, habe ich sofort ihre Kostenstellennummer im Kopf und kann sie so größtenteils Ländern und Projekten zuordnen. Ich freue mich wahnsinnig, wenn Corona endlich vorbei ist und daher mehr Möglichkeit besteht, den einen oder anderen doch mal persönlich zu sehen (wer weiß, was sich diesbezüglich mittlerweile schon getan hat). Es ist immer wieder schön zu sehen, wie Gott in manchen brenzligen finanziellen Situationen auf der Welt Abhilfe schafft, indem er Menschen aufs Herz legt zu geben.



# Weltweit im Einsatz





Wolfgang Tiedeck arbeitet seit 2007 an der theologischen Ausbildungsstätte "Cornerstone", Niederlande.

Was liebst du an deinem Einsatzland? Das viele Wasser, leckeren Käse und Gebäckspezialitäten.

Was ist eher gewöhnungsbedürftig? Als Autofahrer: dass Radfahrer bevorzugt behandelt werden. Was aber positiv ist.

Deine Tätigkeiten? Ich unterrichte und bin für die Bibliothek verantwortlich, z. B. die Neuanschaffung von Büchern. Als Pastor im Ehrenamt bringe ich mich in der Kirchengemeinde ein und predige hin und wieder in verschiedenen Gemeinden.

### Freizeitbeschäftigungen?

Tischtennis, auch im Verein. Mich interessiert Politik; ich lese gerne Nachrichtenmagazine und Zeitungen (online).

Was motiviert dich? Dankbarkeit dafür, dass Jesus alles getan hat, damit ich Gott als meinen Vater im Himmel ansprechen darf.

Ein besonderer Bibelvers? Matthäus 6,33: "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen."

Vorbilder? Als Pastor und Theologe ist es meine Aufgabe, Gottes Wort sorgfältig auszulegen. Ich habe viel von Sven Findeisen (Klärung der Grundlagen und Voraussetzungen unseres Denkens) und Gerhard Maier

(ehemals Rektor des Albrecht-Bengel-Hauses in Tübingen) gelernt. An *Cornerstone* bin ich beeindruckt von den Leitern, die ich in den vergangenen 13 Jahren kennengelernt habe.

### **Highlights in deinem Dienst?**

Als ich in Ghana mit Christen der ersten Generation zusammenkam und sehen konnte, wie neue Gemeinden entstehen. Dass ich jetzt mithelfen kann, dass eine neue Generation von Missionaren gut ausgebildet wird.

Gebetsanliegen? Ich möchte in meinem Lebensumfeld und Dienst Menschen nicht nur "beeinflussen", sondern gerne sehen, dass sie zu Jesus Christus umkehren und seine Nachfolger werden. Daran hapert's, auch in der Kirche.



Heike Tiedeck arbeitet seit 2016 in Deutschland.

### Was liebst du an deinem Einsatzland?

Ich arbeite jetzt (nach Ghana und den Nie-

derlanden) überwiegend in Deutschland. Ich mag die Jahreszeiten in Deutschland.

Was ist eher gewöhnungsbedürftig? In Deutschland habe ich zunächst das Internationale vermisst – und war dann froh über Kontakt zu Migranten und auch zu Deutschen, die wie ich eine Migrationsgeschichte haben.

Deine Tätigkeiten? Derzeit eine Prädikantenausbildung. Regelmäßige Teamgottesdienste, Unterricht an der VHS (Deutsch als Fremdsprache, Englisch an der JVA Kleve), Seminare zum Thema "Kulturen verstehen", einzelne Kurse als Gastdozentin an *Cornerstone*, Betreuung von dortigen Studenten bei ihrer Forschungsarbeit; jährlicher Unterricht an der Bibelschule Kirchberg.

### Freizeitbeschäftigungen?

Gute Bücher lesen. Singen. Mein Mann und ich spielen gern Quirkle oder Scrabble.

Was motiviert dich? Mit Gott gemeinsam unterwegs zu sein. Neue Herausforderungen, die zu meinem Gabenprofil passen.

**Ein besonderer Bibelvers?** Zur Zeit: "Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen" (Sacharia 4,6).

**Dein Lebensmotto?** Ein Vers von Tersteegen: "Wie die zar-

ten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so, still und froh, deine Strahlen fassen und dich wirken lassen" (EG 165,6).

Vorbilder? Menschen, die ganze Sache mit Jesus machen und einen kindlichen Glauben haben: Blumhardt der Jüngere, Teresia von Lisieux, Missionare, die mir schon ein paar Jahre und Erfahrungen voraus sind.

Highlights in deinem Dienst? Ich bin sehr gern Lehrerin, und ich liebe es, Gottes Wort zu verkündigen.

Gebetsanliegen? Ich wünsche mir, dass Menschen in unserem Umfeld beginnen, Jesus zu vertrauen und ihm nachzufolgen.

#### **WEC International**

**Weltweiter Einsatz** für Christus

Tel. 06198 5859-0 info@wi-de.de www.wec-int.de



WEC International · Hof Häusel 4 · 65817 Eppstein ZKZ 2327, PVSt, Entgelt bezahlt Deutsche Post <equation-block>



"Herr, unser Gott, du hast unzählige Wege, auf denen du möglich machst, was unmöglich scheint, und wir gewahren rückblickend, wie du unmerklich schufst, was wir unter großem Lärm nicht zustande gebracht haben."

nach Jeremias Gotthelf

